

Inhalt

Band 3.1:

Vom klingenden Namensbild bis zum musikalischen Dialog

Der Blick über den Tellerrand oder: Falsche Bescheidenheit	11
Kleiner Essay als Einleitung für ein großes Buch Hans-Helmut Decker-Voigt	
Vorwort	17
1 Wer bin ich? – Musiktherapeutische Wege der Selbstwahrnehmung und Selbstwertschätzung	25
1.1 Das klingende Namensbild	25
1.2 Die sechs Kostbarkeiten	28
1.3 Die Stimme der eigenen Kostbarkeit	33
1.4 Die eigene Stimme als Zugang zum Ich	35
1.5 Klänge, Instrumente, musikalische Parameter	42
2 Die musikalische Biografie	47
2.1 Mein Leben – meine CD	48
2.2 The best of	50
2.3 Instrumenten-Parcours	52
2.4 Filmmusik	54
2.5 Zurückhören	56
2.6 Die alte Szene in der neuen	57
2.7 Wie man musizieren gelernt hat	61
2.8 Die soziale Dimension der musikalischen Biografie	62
2.9 Coping	63
3 Leibbewegungen in der Musiktherapie	66
3.1 Leibregungen und Leibbewegungen	66
3.2 Raum- und Richtungs-Leibbewegungen	68
3.2.1 Vor (vorne) – zurück (hinten)	69

3.2.2	Rechts – links	73
3.2.3	Hinein (innen) – hinaus (außen)	79
3.2.4	Hinauf (oben) – hinunter (unten)	82
3.3	Konstitutive Leibbewegungen	88
3.3.1	Ruhig – unruhig	88
3.3.2	Diffus – prägnant	91
3.3.3	Eng (engen) – weit (weiten)	94
3.3.4	Gespannt (spannen) – gelöst (lösen)	95
3.3.5	Lebendig – unlebendig	100
3.3.6	Laut – leise	101
3.3.7	Andere Konstitutive Leibbewegungen	103
3.4	In sich wohnen – sich fremd sein	108
3.5	Zehn Hinweise und Tipps	110
4	Affektive Leibregungen	114
4.1	Befinden, Stimmung, Gefühl	114
4.2	Atmosphären	117
4.3	Mit Stimmungen spielen	120
4.4	Gefühle und „Gefühle“	125
4.5	Gefühlsstern	129
4.6	Grammatik der Gefühle	137
4.6.1	Gefühle „umtauschen“	139
4.6.2	Gefühle „ohne Grund“	141
4.6.3	Delegierte Gefühle	143
4.6.4	Gefühle: sowohl als auch	145
5	Erregungskonturen	147
5.1	Tinas Crescendos	147
5.2	Erregungskonturen im Überblick	152
5.3	Erlebnisöffnende Zugänge und Therapiehinweise	161
6	Musikalisches Verraumen	171
6.1	Warum Verraumen funktioniert	171
6.2	Musiktherapeutische Arbeit mit den Bedeutungsräumen	180
6.3	Dreier-Formen des musikalischen Verraumens	187
6.3.1	Die Schamsonate	187

6.3.2	Die Sonatenform	192
6.3.3	Andere Dreier-Formen	194
6.4	Musikalisches Verraumen leiblicher Regungen und Themen	198
6.4.1	Gefühle	198
6.4.2	Körper	202
6.4.3	Prozesse	206
6.4.4	Übergänge, Zwischenräume, Grenzen	207
6.4.5	Der sichere Ort	210
6.4.6	„Banale“ Themen	211
7	Familien- und andere Beziehungsstrukturen	214
7.1	Musikalische Identifikation	214
7.2	Sozialverraumen	219
7.3	Beziehungskalimba	221
8	Körperklänge, Körperbilder	228
8.1	Grundlagen: Körperschema, Körperbild, Körperbildarbeit	228
8.2	Wege zu Körperbild und Körperklang	232
8.2.1	Systematische Körperbildarbeit	232
8.2.2	„Körperklang“ beim Wort genommen	248
8.2.3	Weiterarbeit mit den Bildern und Klängen des Körpers	250
8.2.4	Fragmentiertes Körperbild	256
8.3	Gesundheit – Krankheit – Psychosomatik	260
9	Ständchen	267
10	Musikalische Dialoge	273
10.1	Musikalischer Dialog im therapeutischen Prozess	273
10.2	Tridentität	279
10.2.1	Offenheit und therapeutische Absicht	279
10.2.2	Nähernder Dialog	280
10.2.3	Spiegelnder Dialog	283
10.2.4	Dialog im Gegenüber	286
10.2.5	Fallen im musikalischen Dialog	289
10.3	Mit Resonanzen spielen	293
10.3.1	Kontakt und Resonanz	293

10.3.2	Resonanzen im musikalischen Dialog	296
10.3.3	Resonanzbereitschaft und Schwingungsfähigkeit	303
10.3.4	Resonanzverläufe und Resonanzmuster	307
10.3.5	Resonanzebenen	316

Band 3.2:

Von den Klängen der Stille bis zum musikalischen Sharing

11	Klänge der Stille	13
12	Die Klänge des Atems	19
12.1	Atemerleben – Atem-Achtsamkeit	19
12.2	Vom Atem in die Stimme	24
12.3	Atem-Rhythmen	28
13	Aktives Symbolisieren	31
13.1	Symbole und Symbolisieren in der Musiktherapie	31
13.2	Heilgesänge und -lieder	35
14	Wort und Klang	39
14.1	Der Klang der Sprache	39
14.2	Vom Gespräch zum Musizieren	42
14.3	Vom Musizieren zum Reden	45
14.4	Wort + Musik = Lied	48
15	Rezeptive, aktive und themenzentrierte Musiktherapie	55
15.1	Rezeptive Musiktherapie und leibliches Hören	55
15.1.1	Das Haus der Stimmungen	61
15.1.2	Das Rad des Musikerlebens	64
15.2	Aktive Musiktherapie	67
15.3	Themenzentrierte Musiktherapie	70
16	Die Kunst des Niedrigschwelligen	74
16.1	Zwölf Wege zum Tönen und Musizieren	74
16.2	Minimale Dialoge	86

16.3	Rituale	88
16.4	Gehe zurück auf ...	91
17	Rahmen und Veränderung	94
17.1	Rahmen als Halt und Sicherheit	94
17.2	Aus dem Rahmen fallen	100
18	Musiktherapeutische Arbeit mit bestimmten Personengruppen	107
18.1	Rahmenbedingungen	107
18.2	Kinder und Jugendliche	110
18.3	Demenziell erkrankte Menschen	113
18.4	Psychiatrisch erkrankte Menschen	121
19	Unser Theorieverständnis	129
20	Was uns am Herzen liegt oder: Die sieben Unentbehrlichkeiten unserer Musiktherapie	134
20.1	Musiktherapie ist Leibtherapie	134
20.2	Musiktherapie verändert Leibmuster	138
20.3	Musiktherapie ist Beziehung	141
20.4	Musiktherapie achtet KlientInnenkompetenz	145
20.5	Musiktherapie achtet Tönen und Hören als Primäre Leibbewegung	152
20.6	Musiktherapeutische Diagnostik ist prozessual und interaktiv	155
20.7	Musiktherapie verfolgt eher Absichten als Ziele	159
21	Musik und Erleben: Was dem Musizieren und Musikhören innewohnt	162
21.1	Musik, Musizieren, Musikhören	162
21.2	Die neun wichtigsten Erlebnisqualitäten	164
21.2.1	Musik wirkt leiblich	164
21.2.2	Musik bewegt	165
21.2.3	Musik intensiviert Gefühle	166
21.2.4	Musik erinnert	168
21.2.5	Musik führt weg	169

21.2.6	Musik transzendiert	170
21.2.7	Musik verbindet	171
21.2.8	Musik ist machtvoll	172
21.2.9	Musik revoltiert und verändert	178
22	Der therapeutische Prozess	182
22.1	Musikalisch-künstlerischer und therapeutischer Prozess	182
22.2	Wirkfaktoren in der musiktherapeutischen Begegnung	193
23	Vom Musizieren zum Muster – vom Muster zum Musizieren	197
23.1	Gestalten, Strukturen, Muster ...	197
23.2	Strukturen und Muster im freien Musizieren	200
23.3	Harte Muster musizierend schmelzen	201
24	Die therapeutische Beziehung	205
24.1	Szene, Übertragung, Resonanz	205
24.2	Tridentität in der therapeutischen Beziehung	211
24.3	Fragen, Feedback, Sharing	213
25	Der Baum leiborientierter Musiktherapie	218
	Nachklänge	223
	Literaturverzeichnis	224